

Besuchen Sie die Fischerstadt Peitz auch zu den jährlichen Veranstaltungshöhepunkten:

- **Peitzer Fischerfest** (immer am 2. Augustwochenende)
- **Peitzer Karpfenernte** (alljährlich im Oktober)



Unser Angebotsspektrum umfasst zudem:

- **Kahnfahrten auf dem Hälterteich:** Die unmittelbarste Variante das Teichgebiet zu erleben, bietet sich in der Saison von April bis September.
- **Angeln am Peitzer Angelteich**
- **Exkursion zum Kraftwerk Jänschwalde:** Auf dem Gelände des Braunkohlkraftwerks befinden sich auch Zuchtanlagen, die zur Fischproduktion genutzt werden.
- **Stadt Peitz mit historischem Stadtkern und Festungsturm:** Der gewaltige Festungsturm dominiert bis heute den historischen Stadtkern.

Ausführliche Informationen dazu erhalten Sie beim Förderverein Hüttenwerk Peitz e.V.



Folgende gastronomische Einrichtungen stehen Ihnen auf dem Hüttenwerksgelände zur Verfügung:

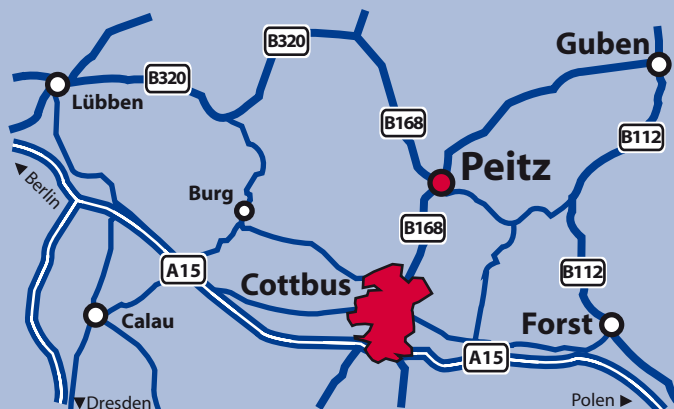
Restaurant „Karpfenklause“
(ganzjährig geöffnet) Tel. 03 56 01 - 8 92 84
„Fischerkate am Angelteich“
(von April bis Oktober geöffnet)





Unsere Adresse:

Förderverein Hüttenwerk Peitz e.V.
Hüttenwerk I, 03185 Peitz



Fon: 03 56 01 - 3 44 17 / 16
Fax: 03 56 01 - 3 44 25
Mail: info@fischereimuseum.de
Web: www.fischereimuseum.de



-  am Kreisverkehr in Richtung Heinersbrück/Jänschwalde abbiegen und der beschilderten Route zum Hüttenmuseum/Karpfenklause folgen
-  **Parkplätze** (auch für Reisebusse) sind vorhanden
-  Buslinien 21, 29 & 77 (nach Lieberose/Goyatz bzw. Guben) oder - von dort kommend - Richtung Cottbus, bitte planen Sie 20 Minuten für den Fußweg ein
-  Bahnlinie RE 11 Cottbus - Guben - Frankfurt/Oder (Bahnhof Peitz/Ost)

Fotos: R. Behnisch, D. Kunkel, D. Roski, R. Storbeck, Archiv
Texte: Rainer Storbeck, Layout: www.koffergriff.de

Diese Publikation wurde gefördert durch das Land Brandenburg aus Mitteln der Fischereiabgabe.

Erlebnisor Peitzer Teiche



Museale und touristische Angebote in Deutschlands größtem Teichgebiet



**FISCHEREIMUSEUM
PEITZ**

Das Museum

Das **Peitzer Fischereimuseum** ist das jüngste Projekt auf dem Gelände des Hüttenwerks und befindet sich in dessen linkem Gebäudeflügel. Das historische Bauwerk beheimatet zudem seit 2001 im Hüttenmuseum eine Ausstellung zur Industriegeschichte im Peitzer Land. Die Hochofenhalle mit ihrer imposanten Bohlenbinderdachkonstruktion aus dem 19. Jahrhundert bildet den architektonisch reizvollen Mittelpunkt des Gebäudes und des gesamten Hüttenwerksgeländes.

Das **Peitzer Fischereimuseum** wurde am 24. März 2006 feierlich eröffnet.

Auf fast 200 m² Ausstellungsfläche werden alle Bereiche der Binnenfischerei (Teichwirtschaft, Fluss- und Seenfischerei, Angeln) mit einer Vielzahl von Exponaten dargestellt. Dabei geht es sowohl um die historische Entwicklung dieses Wirtschaftszweiges bis heute als auch um die einmalige Tier- und Pflanzenwelt im Peitzer Teichgebiet.



Traditionell hat sich das Peitzer Hüttenwerk mit seiner reizvollen Lage direkt im Teichgebiet, dem Hüttenmuseum und der Vielzahl touristischer Angebote zu einem beliebten Ausflugsziel für Reisegruppen und Tagestouristen aus den Berliner und Dresdener Ballungsräumen sowie der Urlaubsregion Spreewald entwickelt. Neben Ausstellungsführungen werden vor allem die gemeinsamen Angebote des Fördervereins Hüttenwerk und seiner Kooperationspartner für weitere Aktivitäten im Bereich des Peitzer Hüttenwerkes sehr gern genutzt.

Unseren guten Erfahrungen verpflichtet, möchten wir mit dieser Publikation das erweiterte Angebotsspektrum an Touristen und Reiseveranstalter kompakt darstellen.

Das Umfeld

Das **Peitzer Fischereimuseum** befindet sich im größten zusammenhängenden Teichgebiet Deutschlands. Es handelt sich um eine von Menschenhand geschaffene Kulturlandschaft, deren Ursprünge im 16. Jahrhundert liegen.

Die schlammigen Böden in der Region wurden zu dieser Zeit als wertvolle Rohstoffquellen erkannt. Hier gab es in bedeutender Menge Raseneisenerz, das im um 1550 gegründeten kurfürstlichen Werk Peitz verhüttet wurde. Es belieferte die brandenburgisch-preußische Armee sowie die Festungen Spandau, Küstrin und Peitz. Die heutige Hochofenhalle wurde 1809 – 1810 errichtet.



Für erfolgreiche Fischzucht steht Peitz ebenfalls seit dem späten 16. Jahrhundert. Die großen Fischteiche besaßen sowohl wirtschaftliche als auch militärische Bedeutung für die Festungsstadt Peitz.

In einem halben Jahrtausend hat sich das Teichgebiet zu einem Vogel- und Fischparadies entwickelt. Naturfreunde nutzen oft und gern die Möglichkeit, bei geführten Wanderungen durch diese einmalige Landschaft seltene Vögel wie den majestätischen Fischadler zu beobachten. Zudem wird das Areal als Rückzugsgebiet für geschützte Arten, z.B. die Rotbauchunke, geschätzt.



Das Peitzer Teichgebiet erleben und entdecken

Seit einigen Jahren hat sich das Gelände der **Peitzer „Hütte“** als komplexes touristisches Angebot etabliert. Das breite Angebotsspektrum ermöglicht es, die verschiedensten Alters- und Zielgruppen anzusprechen.

Neben der **Hochofenhalle** mit ihrer funktionstüchtigen Technik, die anlässlich von Schaugießen viele begeisterte Besucher für das Technische Denkmal begeistert, bilden die beiden Ausstellungsbereiche im **Hütten- und Fischereimuseum** das kulturelle Herzstück der Anlage, die in der Sommersaison auch für Kabarett- und Jazzveranstaltungen genutzt wird.



Der „**Prof. Schäperclaus – Peitzer Teichlehrpfad**“ ermöglicht es Spaziergängern das Teichgebiet auf eigene Faust zu erkunden. Der gut ausgebaute Wanderweg wird auch von Radtouristen sehr gern genutzt. Auch Skater schätzen die ca. 2,3 km lange Strecke zwischen den Ortschaften Peitz und Maust.

In Zusammenarbeit mit der Peitzer Edelfisch GmbH organisiert der Förderverein Hüttenwerk Peitz e.V. regelmäßig sonntägliche **Teichführungen**. Auf Wunsch besteht für Gruppen die Option, auch an Werktagen die Peitzer Teiche und ihr einzigartiges Ökosystem zu erkunden. Abhängig von der gewählten Route, die sich an den jahreszeitlichen Bedingungen sowie den inhaltlichen Schwerpunkten (Vogelwelt, Peitzer Fischereitraditionen o.ä.) orientiert, dauern die Führungen zwischen 60 und 120 Minuten.

